

The letters of John of Salisbury, vol. 1: The early letters (1153—1161), ed. by J. Millor S. J. and H. E. Butler, revised by C. N. L. Brooke, London 1955, Th. Nelson, LXVIII u. 296 S. — Diese neue, von Millor vorbereitete, dann hauptsächlich von Butler und Brooke fertiggestellte Ausgabe befriedigt endlich ein seit Jahrzehnten immer dringender gefühltes Desiderat unserer Wissenschaft, und zwar, wie gleich zu sagen ist, in ausgezeichnete Weise, war man doch bisher für diese formvollendeten Briefe des MA. mit ihren zahllosen Namen und Anspielungen auf die völlig kommentarlosen älteren Ausgaben angewiesen. Aufklärung über Namen und Zeitstellung der Briefe war also dringendstes Erfordernis; diese Aufgabe ist hier erfüllt; auch die literarischen Quellen sind nachgewiesen und in einem Index übersichtlich zusammengefaßt. Das Briefkorpus Johanns zerfällt in der Überlieferung in zwei klar geschiedene Gruppen. Die erste, aus der Zeit bis zum Tode des Erzbischofs Theobald von Canterbury (1161), in dessen Diensten Johannes stand, ist nur in drei Hss. überliefert: P(aris), V(atikan) und C(ambridge), von denen V eine direkte Ableitung aus P ist, so daß die Herausgeber sie nicht weiter herangezogen haben. C enthält im Vergleich zu P (135 Briefe) nur deren 75; diese spätere (s. XIV) Hs. ist unvollständig und bringt, soweit ersichtlich, die Briefe nach der Rangordnung der Empfänger. In P ist die ursprüngliche Ordnung, die sich noch aus V erkennen läßt, durch Lagenheftung entstellt; aber auch V bietet keine chronologische Reihenfolge, so daß die Herausgeber eine neue Ordnung einführen mußten; durch Konkordanztabellen ist aber die Reihenfolge von P (und der früheren Ausgaben bis auf Migne) und C festgehalten, so daß es leicht ist, frühere Zitate zu verifizieren. In der Einleitung nimmt Brooke zu den biographischen Problemen, die das Material aufwirft, Stellung und skizziert die Persönlichkeit des Johannes v. Salisbury tiefdringend und lehrreich in einem „Humanist and his letters“ betitelten Kapitel, vielleicht etwas verfrüht, denn auch die noch versprochenen Bände der späteren Briefe können hierfür doch wohl noch Einiges beitragen. Schon dieser erste Band berührt wegen des Schisma von 1159 die deutsche Geschichte; wir erwarten mit Ungeduld die Fortsetzung dieses vorzüglichen und auch für uns unentbehrlichen Werkes.

W. H.

P. G. Abate, Lettere „secretae“ d'Innocenzo IV e altri documenti in una raccolta inedita del sec. XIII (Regesto), Miscellanea Franciscana 55 (1955) 317—373. — Welche Überraschungen Handschriften italienischer Bibliotheken noch bieten können, zeigt die vorliegende Mitteilung aus der Hs. 79 des Franziskanerkonvents S. Antonio zu Padua. Sie enthält u. a. Auszüge aus den Dekretalen Gregors IX. und aus dem Decretum Gratians, zusammengestellt von dem bologneser Kanonist Giacomino degli Arpinelli; eine Sammlung von 24 Briefen des Johannes von Capua und des Jordan von Terracina, des Redaktors der Briefsammlung des Thomas von Capua; vor allem aber eine Sammlung von 17 Briefen Gregors IX., 256 Innozenz' IV. und 27 über Angelegenheiten des Dominikanerordens, deren weitaus größter Teil bisher unbekannt war. Von großer Bedeutung sind vor allem die Innozenzbriege, die fast alle aus der Lyoneser Zeit stammen und die Aktivität des Papstes im Kampf mit Friedrich II. in vielen Einzelzügen verdeutlichen. Wir hoffen, daß die von Prof. P. Sambin-Padua vorbereitete Edition dieser Briefsammlung, von der hier ausführliche Regesten und Initien gegeben werden, recht bald erscheinen wird.

R. M. K.